Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 4

Illustration: Die Bubikopfmode

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



lung der Trottoirs, dem im Falle des Erfolges früher oder später wohl ein solcher nach Entautlung der Straße folgen dürfte. Wenn man sich fragt, wie solche Verhältnisse, welche das sog. Bohnenlied um das ca. 12½ sache übersichreiten, troß allen polizeilichen Maßnahmen und der vielsach anzuertennenden Disziplin der Fahrer übershaupt einreißen konnten, so muß hiestür meines Erachtens in erster Linie die Ueberfüllung des Automarktes versantwortlich gemacht werden, welche bes

wirft hat, daß es hier geradezu eine Kunst ist, fein Automobil zu haben. Während man sich nämlich früher schon mit einer Anzahlung von ca. 1000 bis 2000 Fr. einen "rassigen" Wagen zustegen und den Kest zu 8 % 10 Jahre stehen lassen (und gewünschtenfalls dabenschleiftung einer Anzahlung nicht mehr, um sich einen Wagen vom Kasse zu halten, sondern man ist genötigt, zu energischeren Maßnahmen seine Zusslucht zu nehmen, deren nähere Würssluch

digung ich gerne einer spätern Korrespondenz vorbehalten möchte.

Ich gebe zu, daß das von mir hier Borgebrachte Manchem unglaublich ersicheinen mag, doch lade ich Federmann, der irgend welche Zweifel hat, ein, auf Kosten des Bereins lebender Fußgänger (dessen "Schrittwart" der Einsender zu sein die Ehre hat) hieher zu kommen, um sich — vorher gehörig versichert, nota bene — selbst von der Bahrheit zu überzeugen.